

# Zeitschriften

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **116 (1950)**

Heft 1

PDF erstellt am: **09.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

- c. Zur Unterstützung invalider Mitglieder des Artillerie-Instruktionskorps, soweit dies neben den Leistungen der Versicherungskasse für die eidgenössischen Beamten, Angestellten und Arbeiter notwendig erscheint.
- d. Sofern die Erträgnisse des Stiftungskapitals durch die vorstehenden Aufgaben nicht voll beansprucht werden, können auch Beiträge zur Förderung der Tätigkeit der Artilleriesvereine gewährt werden.

Die vom Bundesrat ernannte Kommission dieser Stiftung bringt den Stiftungsbeschluß hiermit wieder in Erinnerung und ladet insbesondere das Artillerieoffizierskorps ein, die Stiftung im eingangs erwähnten Sinne zu benutzen. Sie ist aber auch bereit, andere Anregungen und Gesuche zur Prüfung entgegenzunehmen, soweit diese dem Stiftungszwecke nicht widersprechen.

Eingaben sind zu richten an den Präsidenten der Kommission, Herrn Art.Oberst A. Merian, Muri bei Bern.

---

## ZEITSCHRIFTEN

---

### Schweiz

*Technische Mitteilungen für Sappeure, Pontoniere und Mineure*  
Heft Nr. 3, September 1949

«Organisationsprobleme in der Übung –Rhein–» von Oberst M. Stahel: Fortsetzung und Schluß der Betrachtungen über die Flußübergangsübung eines Inf.Rgt. im Frühjahr 1949. Die auch für Offiziere anderer Waffen sehr interessanten Ausführungen behandeln außer den rein technischen Problemen die Fragen der Zusammenarbeit mit den Kommandanten der übersetzenden Truppen, der taktischen Sicherung und der Maßnahmen für die Sicherheit gegen Unfälle. Die aus dem erfolgreichen Verlauf gezogenen Erfahrungen und Lehren sind nicht nur für die technischen, sondern auch für alle anderen Truppenoffiziere von größtem Nutzen. – «Der Nachrichten- und Übermittlungsdienst im Pontonier-Bataillon» von Oblt. R. Zollinger: Der Artikel behandelt die Aufgaben eines Nachrichtenoffiziers im Stabe des Pont. Bat., die Organisation der ihm hierfür zur Verfügung stehenden Truppen und deren Einsatz. – «Zur Berechnung von Sprengungen bei Beton» von Oberstlt. Stüssi: Der Verfasser beweist auf Grund von Betonsprengversuchen aus der Aktivdienstzeit die Richtigkeit und Anwendbarkeit der Sprengformel für Beton des alten Mineurreglementes. – «Über die Atombombe» von Oberstlt. H. Geßner (Schluß einer Artikelserie): Der Artikel behandelt das Problem der Atomenergiekontrolle, die Abwehr nach amerikanischer Auffassung und enthält einen Versuch zur Beurteilung der Atomenergiewaffe mit einer Darstellung der Einwirkung einer Atombombe auf die Stadt Zürich. – In der Rundschau stellt Hptm. J. Vischer einen Vergleich der Bautruppen der USA. mit denjenigen der Schweiz auf und beweist die bestandesmäßige Unzulänglichkeit unserer Bautruppen. Der Ruf nach «Mehr Genie» sollte nicht ungehört verhallen. Ein weiterer Artikel des gleichen Verfassers behandelt den «Behelfsstraßenbau», wie dieser von den amerikanischen Genietruppen nach der Invasion in der Normandie ausgeführt wurde. Der sich durch den gewaltigen Nachschub ergebende Straßen-«Dreck» wurde mit Zement überstreut und mit Raupentraktoren und Lastwagen eingewalzt. Ein letzter Artikel

befaßt sich mit der «Verwundbarkeit der Industrie durch Bomben», worin nach einer Ausführung des «Military Engineer» (U.S.A) die Auflockerung als zweckmäßigste Lösung bezeichnet wird. Nü.

---

## LITERATUR

---

*Schießlehre der Artillerie.* Von Hptm. Rolf Nüscheler. Im Selbstverlag des Verfassers. Bern, Ostring 19.

Die Artillerie ist eine technische Waffe und der Artillerist muß deshalb technische Kenntnisse besitzen und verschiedene Methoden beherrschen. Bei unsern kurzen Diensten ist es schwierig, den Artilleristen die notwendigen Kenntnisse zu übermitteln und in den langen Pausen zwischen den Diensten gerät vieles wieder in Vergessenheit. Der Artillerist muß daher zwischen den Diensten theoretisch arbeiten. Das Buch von Hptm. Nüscheler ist nun für die Artilleristen eine Einführung und ein guter Leitfaden für das Selbststudium der artilleristischen Probleme, indem es eine Zusammenstellung der üblichen Methoden und verschiedenen Verfahren der Artillerie bietet. Als sehr gute Hilfe wird auch die Anwendung der verschiedenen Methoden dargelegt. Das Buch gliedert sich in fünf Teile: I. Teil: das Vermessen; II. Teil: das Einrichten; III. Teil: die Schießvorbereitungen; IV. Teil: das Schießen; V. Teil: die Fehler und Streuungslehre. Im Anhang sind mehrere Tabellen und Diagramme enthalten.

Im zweiten Teil wäre es vielleicht wünschbar gewesen, das so wichtige Einrichten und Parallelstellen einer Abteilung eingehender zu beantworten. Es will mir scheinen, daß im Kapitel über die Schießvorbereitungen einige Punkte genauer präzisiert werden sollten; so ist es praktisch bedeutungslos, bei Brennzündern die Normalbarodifferenz zu berücksichtigen, da dieser kleine Einfluß durch Alterungsänderungen des Brennsatzes bei weitem überdeckt wird. Auch hat es, wenn schon eingeschossen werden muß, keinen großen Wert, das Bodenluftgewicht zu berücksichtigen, da die andern Abweichungen, die Änderung der Anfangsgeschwindigkeit und der Wind, nicht berücksichtigt werden. Den Bodenwind zu berücksichtigen ist prinzipiell falsch, denn erstens hat der Bodenwind keinen Einfluß auf die Windverschiebung, sondern nur die höhern Flugbahnschichten, und der Bodenwind entspricht dem tatsächlichen Wind nicht. Die Bemerkung, wonach erst bei Flugzeiten über 25 sec das ballistische Luftgewicht und der ballistische Wind berücksichtigt werden sollte, ist vorläufig eine Annahme, von der zu zeigen wäre, ob sie zutrifft. Eingehende Untersuchungen haben gezeigt, daß die auftretende Abweichung der Anfangsgeschwindigkeit bei der Lieferung der Munition praktisch nicht angegeben werden kann, da diese Abweichung zu stark vom Lagerungsort abhängt. Die Übertragung der für den Mündungshorizont gültigen Einheitskorrekturen auf Ziele außerhalb des Mündungshorizontes wird anhand eines Beispiels untersucht und gezeigt, daß die Einheitskorrekturen entlang der Ordinate benützt werden können. Es wäre sehr zu begrüßen gewesen, wenn diese Frage genereller geprüft worden wäre für verschiedene Punkte der Flugbahn, verschiedene Anfangsgeschwindigkeiten und Kaliber.

Die Bemerkung auf Seite 131, daß am ansteigenden Hang die 100-m-Korrektur geändert werden muß, ist sehr gefährlich, denn die 50prozentige Längstreuung ändert sich am Hang im gleichen Maße wie der 100-m-Sprung und da der 100-m-Sprung ein aufgerundetes Maß für die doppelte 50prozentige Streuung, als Maß für das Einschie-